

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertatenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chez Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Christus lebt in mir! — über Berufswahl und Berufsberatung. — Wert und Verwertung der Zeit im Dienste der Schule (Schluß). — Aus dem Programm der Fortbildungsschule des 3. Kreises Freiburg. Schulnachrichten. — Bücherchau. — **Insertate:** Volkschule Nr. 10.

Christus lebt in mir!

1. Christus lebt in mir, war die Lebensformel des Völkerapostels. In der Kraft dieses Bewußtseins hat er gearbeitet mehr als andere, Gefahren bestanden zu Wasser und zu Land „in Arbeit und Mühsal, in Nachtwachen, in Hunger und Durst, in vielen Fasten, in Kälte und Blöße“ Christi Wort getragen „vor Völker und Könige“. In der Kraft seiner Vereinigung mit Christus hat er die zum Tode sinkende Welt des Altertums emporgerissen zum Sonnentag Christi. Seine welt-erneuernde Arbeit und nichts anderes ist der Beweis für sein kühnes Wort: „Christus lebt in mir.“

„Ihr seid unser Empfehlungsbrief . . . nicht auf Steintafeln, sondern auf den Tafeln lebendiger Herzen.“ Die bekehrten und geheiligten Christen, die durch ihn in Christus erneuerte Welt: das ist das einzige, unlösliche Zeugnis, daß Paulus den Herrn im Herzen trug; das ist die Statistik der eucharistischen Bewegung, die sein flammendes Herz durchwogte; das ist der Kongreßbericht des eucharistischen Kongresses, der tausendstimmig in seiner Seele jubelte:

Die erhöhte, gesteigerte Arbeit als das einzig sichere Zeichen einer wahren eucharistischen Bewegung, die selbstlose, mühevollen Arbeit an allen Posten, die lühne, furchtlose Arbeit, auch wenn sie der „Reputation“ der „guten, alten Gewohnheit“ zuwider scheint, die rastlose, unermüdete Arbeit bis ans Ende, auch wenn das „Genießen wohlverdienten Ruhmes“ noch so berechtigt erscheint, die immer wieder von vorn anfangende Arbeit, auch wenn man bereits in allen Tagesblättern als „Lehrer unserer Zeit“ gepriesen wird.

2. Es gibt ein Grundgesetz im Gnaden-

leben, niederschmetternd für den Trägen, emporhebend für den Unermüdeten: Soviel Gnade wir empfangen, soviel Arbeit müssen wir leisten.

Nicht zu süßem Schwelgen als bequemes Ruhefassen gibt Gott seine Gnade, ein Feuerbrand ist sie, brennend in Herz und Händen, bis in der Schmiede männlichen Willens die heilige Tat der Arbeit gehämmert wird, ein Michaelschwert, das blühend die Schlachten Gottes schlägt.

Das gilt schon für die einzelne Gnade. Durch die heilige Kommunion aber steigt die fleischgewordene Fülle der Gnaden ins Menschenherz; der Mensch empfängt den Gnadenspenden selbst. Daraus folgt mit unerbittlicher Logik: Nun müssen die Werke dieses Menschen Werke Christi werden.

Werke Christi: nicht fromme Anmutungen allein, hochfliegende Gedanken, schönpolierte Vorfälle — Werke!

Werke Christi: nicht kleine, zierliche Werkchen; nicht Werke, wie sie auch der Heide vollbringen könnte, in dem Christus nicht lebt; Werke, die eines Gottesohnes, der in dir lebt, würdig sind — Christuswerke!

Denn Christus lebt in dir, nicht ein gewöhnlicher Mensch, ein beschränktes, arbeitscheues Menschenkind; nein, Christus, „in dem alles geschaffen ist.“ — Und Christus lebt in dir: nicht eine verklingende Erinnerung an ihn schwebt in deiner Seele; nein, sein Leben sprühender Arbeit, flammenden Eifers für das Reich Gottes, das Leben alles Lebens lebt in dir.

(„Eucharistie und Arbeit“, von Erich Przywara S. J. — Herder.)